



Teamsitzung mit freiwilligem Jugi-Team

Konzept der Offenen Jugendarbeit Binningen & Bottmingen (OJA BiBo)

Im Auftrag der Gemeinden Binningen und Bottmingen

-

Ersetzt das Konzept Jugendarbeit Binningen (2009) und wurde von den Gemeinderäten Binningen und Bottmingen am 12. Januar 2021 bzw. am 26. Januar 2021 zur Kenntnis genommen.

Es tritt am 01.02.2021 in Kraft.

Autor: David Zenhäusern, im Team mittels verschiedenen Workshops erstellt.
Hauptbüro: Jugendarbeit Binningen, In den Schutzmaten 10, 4102 Binningen

Einleitung

Das vorliegende Konzept ist die Handlungsgrundlage für die Offene Jugendarbeit in Binningen und Bottmingen. Das Konzept dient als Leitfaden für die mitarbeitenden Fachpersonen und gibt Auftraggebenden und Interessierten Auskunft über die Leistungen, Ziele und Arbeitsweisen der Jugendarbeit. Die Jahresplanung der Jugendarbeit, mit Budget- und konkretem Umsetzungsplan mittels spezifischer Leistungs- und Wirkungsziele, gründet jeweils auf diesem Konzept. Damit das Konzept Grundlage für das Handeln bleibt, müssen einzelne Teile im Team immer wieder thematisiert, reflektiert und überarbeitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte & Ausgangslage.....	3
2. Auftrag, Wirkungsziele & Zielgruppe	4
3. Betriebsstruktur	5
3.1 Fachpersonal	5
3.2 Verwaltung Infrastruktur Jugendhaus Binningen.....	7
4. Grundsätze & Arbeitsprinzipien	7
5. Angebote & Leistungen	9
5.1 Offener Treff.....	9
5.2 Partizipative Projekte/Events.....	11
5.3 Begleitende & Selbstverwaltete Nutzung	12
5.4 Vermietung Räumlichkeiten.....	14
5.5 Unterstützung, Beratung & Frühintervention.....	14
5.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	15
5.7 Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen & Jugendorganisationen.....	16
5.8 Aufsuchende Jugendarbeit.....	16
6. Glossar – Erklärungen von Begrifflichkeiten	19

1. Geschichte & Ausgangslage

Binningen ist eine Gemeinde mit 15'827 (Stand Dezember 2020) Einwohner*innen. Das gut ausgebaute Schul- und Betreuungsangebot sowie die gemeindeeigenen Angebote für Freizeit und Sport tragen viel dazu bei, dass die Gemeinde gerade bei Familien mit Kindern beliebt ist. Aktuell leben 2'083 (Stand Dezember 2020) Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 11 und 25 Jahren in Binningen.

Bottmingen ist eine Gemeinde mit 6'984 Einwohner*innen (Stand Dezember 2020). Eine hohe Wohnqualität, die Nähe zur Stadt Basel und ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz machen Bottmingen zu einer attraktiven Wohngemeinde. Das vielfältige Freizeit- und Sportangebot wird von Jung und Alt gerne genutzt. Aktuell leben 968 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 11 und 25 Jahren in Bottmingen.

Die Jugendarbeit Binningen wurde 1970 von der reformierten und katholischen Kirche Binningen und Bottmingen mit einem ökumenischen Jugendzentrum im Holeecenter gestartet. Im Jahr 1995 wurde die Jugendarbeit Teil der Gemeindeverwaltung und im gleichen Jahr fand der Umzug in das heute noch als Jugendhaus genutzte Gebäude an der Strasse „In den Schutzmatten 10“ statt. Das alte Konzept der Jugendarbeit ist aus dem Jahr 2009 und bezieht sich lediglich auf das Angebot des Offenen Treffs. In den letzten zehn Jahren hat sich die Jugendarbeit kontinuierlich weiterentwickelt und ihre Angebote wurden vielseitiger. Das aktuelle Konzept geht auf diese Entwicklungen und Angebote ein. Es stützt sich auf das Kinder- Jugendpolitische Konzept Binningen (KJPK, 2018), das Verständnis von offener Jugendarbeit vom Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ), den Produktebeschrieb Freizeit und Sport und auf das Leitbild 2030 der Gemeinde Binningen.

Der Gemeinderat Bottmingen hatte sich für die den Zeitraum 2016 bis 2020 folgendes Legislaturziel gesetzt: "Bedarf Freizeitmöglichkeit Jugend klären und zusätzlich Zusammenarbeit mit der Gemeinde Binningen prüfen." Für eine Überprüfung dieses Bedarfs und eine daran anschliessende Konzeptentwicklung wurde die Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW beauftragt. Nach Fertigstellung des Berichts zur „Bedürfnisanalyse bei Jugendlichen in der Gemeinde Bottmingen“ wurden dessen Ergebnisse in einem Entwicklungsworkshop im Februar 2018 mit Bottminger Vertreter*innen aus Gemeinderat und Gemeindeverwaltung, Jugendlichen sowie zwei Fachpersonen aus der Offenen Jugendarbeit Binningen diskutiert. Hier wurde beschlossen, zuhanden des Gemeinderats Bottmingen einen Konzeptentwurf für ein offenes Jugendangebot in Bottmingen auszuarbeiten, der auch einen Umsetzungsvorschlag für ein Pilotprojekt enthält. Im

September 2019 startete die Offene Jugendarbeit Bottmingen mit einer Fachperson (40%) und eröffnete im Dezember 2019 den lokalen Jugendtreffpunkt in Bottmingen an der Therwilerstrasse.

Die Offene Jugendarbeit Binningen & Bottmingen (OJA BiBo) ist ein Produkt der Gemeinde Binningen, Abteilung BKS und wird von ihr in Absprache mit Bottmingen betrieben (Leistungsbericht, Produktbeschreibung 2.4.2 Freizeit und Sport). Da in der Gemeinde Binningen bereits Fachpersonen für die dortige Offene Jugendarbeit angestellt sind und eine Verwaltungsstelle für den Bereich der Offenen Jugendarbeit existiert, geht die Gemeinde Bottmingen auf operativer Umsetzungsebene mit der Jugendarbeit Binningen eine Kooperation ein. Die operativen Leistungen und Angebote, welche die Fachpersonen für die Gemeinde Bottmingen erbringen, sind mit einem Vertrag zwischen den Gemeinden Bottmingen und Binningen geregelt. In diesem Vertrag werden auch die Form des Reportings und des Controllings geregelt, womit die erbrachten Leistungen und Angebot regelmässig überprüft werden.

Die Gemeinden Binningen und Bottmingen kommen für die baulichen Infrastrukturkosten, die Entlohnung des Personals und die jährlich budgetierten Betriebskosten auf.

2. Auftrag, Wirkungsziele & Zielgruppe

In der Produktebeschreibung des Leistungsberichts der Gemeinde Binningen wird im Kapitel 2.4.2 „Freizeit und Sport“ nicht genauer auf den Auftrag der Offene Jugendarbeit Binningen eingegangen. Für die Definition eines Auftrags wird deswegen auf das KJPK und Grundlagenpapiere vom DOJ zurückgegriffen. Die Offene Jugendarbeit Bottmingen besitzt einen Konzeptentwurf mit Umsetzungsvorschlag der FHNW für die dreijährige Pilotphase.

Die Offene Jugendarbeit Binningen & Bottmingen (OJA BiBo) ist für alle Jugendlichen aus Binningen, Bottmingen und umliegenden Gemeinden offen und ermöglicht einen niederschweligen Zugang zu den lokalen Jugendtreffpunkten. Wir schaffen eine offene Willkommenskultur, bieten Jugendlichen einen Treffpunkt und Begegnungs- sowie Gestaltungsmöglichkeiten. Die Aufsuchende Jugendarbeit wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im öffentlichen Raum aufhalten. Insbesondere geht es um diejenigen, für die der öffentliche Raum selbstgewählt oder strukturell bedingt ein massgeblicher Sozialraum ist. Die OJA BiBo wirkt, indem sie die Identitätsfindung, Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen sowie deren soziale Vernetzung stärkt. Mit der Grundlage eines professionellen Beziehungsaufbaus unterstützt die OJA BiBo die Jugendlichen auf dem Weg zum selbstbestimmten Individuum.

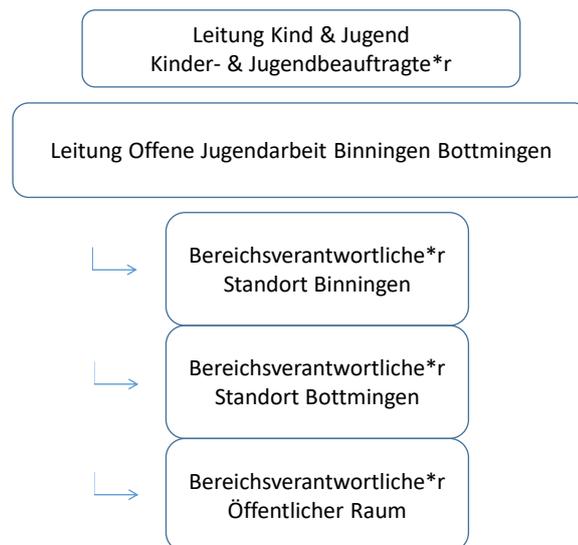
Zielgruppe der OJA BiBo sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 25 Jahren. Dabei fokussieren wir uns primär auf Jugendliche in der Sekundarschule und weiterführenden Ausbildungswegen. Die 6.-Klässler sowie die jungen Erwachsenen bilden die sekundäre Zielgruppen. Tertiäre Zielgruppe ist die allgemeine Binninger- und Bottminger Bevölkerung sowie Personen mit politischen Aufträgen.

Die operativen Ziele der OJA BiBo werden auf der Grundlage dieses Konzepts, mittels Jahresplanung und in Zusammenarbeit mit der/m Kinder- und Jugendbeauftragten festgelegt.

3. Betriebsstruktur

3.1 Fachpersonal

Die OJA BiBo gehört zur Abteilung Bildung, Kultur & Sport der Gemeindeverwaltung Binningen. Sie wird von der Leitung OJA BiBo geführt, welche wiederum der Leitung Kinder und Jugend unterstellt ist.



Alle Mitarbeitenden der OJA BiBo sind über die Gemeindeverwaltung Binningen angestellt. Die Leitung der Jugendarbeit ist für die administrative, betriebliche und personelle Führung der OJA BiBo verantwortlich.

Als Fachperson der OJA BiBo ist eine Ausbildung in der Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik oder Soziokulturellen Animation notwendig und berufliche Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen erwünscht. Um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, können bei höheren Besucher*innenzahlen des Offenen Treffs, bei Krankheit von Mitarbeitenden oder bei weiteren

besonderen Lagen in Absprache mit der/m Kinder- und Jugendbeauftragten Springer*innen (Stundenlohn) eingesetzt werden.

Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und die starke Kontakt- und Beziehungsarbeit zu Jugendlichen sowie Netzwerkpartner*innen sind wichtige Grundpfeiler einer professionellen Jugendarbeit. Dazu finden regelmässig Teamsitzungen, fachliche Workshops und projektbezogene Austauschgefässe zwischen den Mitarbeitenden statt. Zu aktuellen Trends sowie zu Themen wie Umgang mit Suchtmittel, Gender etc. verfasst das Team der OJA BiBo gemeinsame Haltungspapiere. Einmal pro Jahr gibt es einen Evaluation- sowie einen Jahresplanungstag.

Zu Zwecken der Qualitätsentwicklung und -sicherung werden folgende Instrumente genutzt und Leistungen angeboten:

Jahresplanung: Die Angebote werden durch die Fachperson mit Zielen und Massnahmen dokumentiert und jährlich mit quantitativen und qualitativen Indikatoren überprüft, um die Zielerreichung ausweisen zu können. Das Controlling wird über Rapporte zuhanden der Leitung der OJA BiBo und der Kinder- und Jugendbeauftragten Binningen sichergestellt.

Für die OJA Bottmingen findet jährlich ein Jahresplanungsgespräch statt, an dem die Steuergruppe, bestehend aus Vertretungen der Verwaltungen und der zuständigen Gemeinderät*innen der Gemeinde Binningen und Bottmingen, die Angebotsplanung bespricht und verabschiedet.

Jahresarbeitsgespräch JAG: Im Rahmen der jährlich durchzuführenden Jahresarbeitsgespräche werden Aspekte wie z.B. Aufgaben und Arbeitsumfeld, Führung und Zusammenarbeit sowie Veränderungs- und Entwicklungsperspektiven besprochen. Diese Tätigkeit wird im Rahmen der Personalführung von der Leitung der OJA BiBo übernommen.

Stundentafeln: Die JA BiBo arbeitet mit auf die Mitarbeitenden abgestimmte Stundentafeln. Diese machen einerseits ersichtlich, welche Aufgaben übernommen werden, andererseits zeigen sie die dafür eingeplanten Stellenprozente auf. Die Stundentafel wird jährlich oder bei Aufgabenwechseln und Veränderungen in den Stellenprozenten jeweils mit den Mitarbeitenden angepasst.

Weiterbildung: Die angestellten Fachpersonen erhalten die Möglichkeit sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln (Coachings, Supervision) und entsprechende Weiterbildungsangebote zu nutzen. Details sind im Personalreglement und der Personalverordnung der Gemeindeverwaltung Binningen ersichtlich.

Fachaustausch: Die Fachpersonen verfügen über die Möglichkeit des fachlichen Austauschs. Dazu gehört eine aktive Mitgliedschaft beim Verein Offene Kinder- und Jugendarbeit Basellandschaft & Region (OKJA-BL) als auch die Möglichkeit des regionalen und nationalen Austauschs.

3.2 Verwaltung Infrastruktur Jugendhaus Binningen

Die OJA BiBo verfügt über ein Jugendhaus in Binningen und eines in Bottmingen. Das Jugendhaus in Binningen ist mit zwei grossen und vier kleineren, multifunktionalen Innenräumen und einem grosszügigen Aussenraum ausgestattet. Die Inneneinrichtung und Ausstattung ist auf verschiedene Nutzungszwecke abgestimmt, lebensweltorientiert eingerichtet und dient einer jugendgerechten und zeitgemässen Freizeitgestaltung. Die Leitung und ihr Team der OJA BiBo haben ihre Büroräumlichkeiten im Jugendhaus in Binningen und die Standortverantwortlichen sind für die Verwaltung und die Sicherstellung des Gebäudeunterhalts in Absprache mit der Bauverwaltung zuständig. Für die Sauberkeit des Hauses und des Areals sorgen einerseits die Mitarbeitenden sowie in Binningen eine externe professionelle Reinigungskraft.

Das Jugendhaus in Bottmingen ist eine 3-Zimmer Wohnung mit Küche, WC und drei kleinen Räumen. Hinter dem Haus hat es einen grossen Garten mit Zugang zu einem grösseren Kellerraum, welcher für Jugendaktivitäten geeignet ist. Die Leitung der OJA Bottmingen ist für die Verwaltung und die Sicherstellung des Gebäudeunterhalts in Absprache mit dem Hausverwalter und der Bauverwaltung zuständig.

3.3 Finanzen

Die OJA BiBo hat ein Jahresbudget, welches jeweils im Frühling in Absprache mit der Kinder und Jugendbeauftragten erstellt wird und durch den Gemeinderat sowie den Einwohnerrat/Gemeindeversammlung der jeweiligen Gemeinde genehmigt wird. Die Leitung der OJA BiBo organisiert einmal pro Jahr einen Workshop um die Anliegen und Meinungen des Teams ins Budget aufzunehmen. Jugendliche der einzelnen Projektgruppen werden im Umgang mit Finanzen sensibilisiert und können bei ausgewählten Projekten partizipativ mitentscheiden.

4. Grundsätze & Arbeitsprinzipien

Die OJA BiBo soll aus einem fundierten Berufsverständnis heraus und entsprechend zielgerichtet erfolgen. Sie arbeitet nach Konzepten und nimmt die aktuellen Anliegen sowie Bedürfnisse der Jugendlichen wahr und auf. In allen Begegnungen nehmen wir Jugendliche in ihrer Lebenswelt ernst und befähigen sie zur Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben, indem wir sie als Expert*innen ihres

Lebens anerkennen. In der Gemeinde Binningen und Bottmingen sehen wir uns als Vermittelnde zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen, sind jedoch parteiliche Vertretung der Jugendlichen. Die Mitarbeitenden spielen bei der Umsetzung der Konzepte eine wichtige Rolle und daher muss das Team einen wiederholenden Dialog zum Verständnis von Jugendarbeit führen.

Die Mitarbeitenden der OJA BiBo orientieren sich an den Grundlagen der soziokulturellen und sozialpädagogischen Arbeitsweise. Die OJA BiBo ist Teil der professionellen Sozialen Arbeit, hat einen sozialräumlichen Bezug und einen sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Für berufsethische Aspekte wird zudem der Berufskodex von Avenir Social berücksichtigt. Als Mitglied der Offenen Kinder und Jugendarbeit Baselland & Region (OKJA BL) teilen wir folgende drei grundlegende Prinzipien (Positionspapier OKJA BL, 13.5.2014):

Offenheit: Die offenen Jugendangebote stehen allen Jugendlichen zur Verfügung und sind als solche offen für alle Themen und Anliegen Jugendlicher. Diese Angebote gehören damit nicht in den Bereich schul-/familienergänzenden Betreuung.

Freiwilligkeit: Die Nutzung der offenen Jugendangebote ist grundsätzlich freiwillig und grenzt sich von Vereinen und Verbänden (z.B. Pfadi, Sportverein, Musikschule) dadurch ab, dass diese Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen genutzt werden können.

Partizipation: Die offenen Jugendangebote zielen grundsätzlich auf eine konkrete Mitwirkung und Mitbestimmung der Jugendlichen ab, die in Aushandlungs- und Lernprozessen mit allen Beteiligten immer wieder neu entwickelt und umgesetzt wird.

Der DOJ erklärt in seinem Grundlagenpapier (DOJ, Mai 2018) weitere wichtige Prinzipien, welche auch die OJA BiBo in ihre Arbeit einfließen lässt. Das Kinder- und jugendpolitische Konzept der Gemeinde Binningen orientiert sich zudem an diversen und vielseitigen Grundsätzen. Mit Zielgruppe Jugendliche fokussiert sich die OJA BiBo auf folgende Haltungen:

- Alle Jugendlichen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Alters oder ihrer sozialen Stellung sollen die gleichen Chancen haben.
- Wir fördern die Begegnung und die Kommunikation zwischen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sowie zwischen Kinder und Jugendlichen selber. Begegnung und Kommunikation mit Jugendlichen sind von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz geprägt.
- Jugendlichen stehen altersgerechte Angebote zur Verfügung.
- Jugendliche sollen für sich und Ihr Umfeld Verantwortung übernehmen.
- Wir fördern die Selbstorganisation aller Jugendlichen.

- Wir nehmen von den Jugendlichen gewählten Ausdrucksformen ernst und setzen uns mit diesen auseinander.
- Jugendliche sollen in Binningen und Bottmingen ein sicheres Umfeld haben und sich sicher fühlen.

5. Angebote & Leistungen

Die OJA BiBo hat das Ziel, ein attraktives und lebensweltorientiertes Freizeitangebot aufzubauen und zu erhalten. Dazu kooperiert sie mit verschiedenen Personen und Institutionen (Jugendgruppierungen, Kinder- und Jugendbeauftragte/r, Schulen, Vereine, Polizei, Jugendarbeitende aus anderen Gemeinden, kirchliche Jugendarbeitende, Verwaltungsmitarbeitende und Weitere) zur gemeinsamen Gestaltung von Aktivitäten. Regelmässig werden Projekte mit Jugendlichen realisiert welche der Partizipation, Sensibilisierung und/oder der Vernetzung dienen. Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit der Angebote müssen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Jugendlichen entsprechen. So können diese ohne Vorbedingungen und Vorleistungen in Anspruch genommen werden. Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist nur auf der Grundlage von Freiwilligkeit möglich. Die individuellen Vorstellungen, Lebensentwürfe und Strategien der Jugendlichen werden akzeptiert und angenommen. Dies ist die Voraussetzung für Beziehungs- und Zusammenarbeit mit der Zielgruppe.

Regeln in den Jugendhäusern und im Umgang mit Mitmenschen werden mit den beteiligten und besuchenden Jugendlichen aufgestellt. Bei Übertretungen reagieren die Mitarbeitenden situationsbedingt und altersgerecht im Dialog. Kontinuität und Verbindlichkeit sind eine wichtige Basis für den Vertrauensaufbau zu den Jugendlichen. Die Mitarbeitenden erreichen dies durch kontinuierliche Präsenz und die Anwesenheit an deren Treffpunkten. Die Arbeit erfolgt grundsätzlich im Interesse der Jugendlichen. Die Mitarbeitenden vertreten mit ihnen gemeinsam ihre Bedürfnisse und legitimen Anliegen. Probleme und Konflikte, welche Jugendliche betreffen, werden gemeinsam angegangen und die Mitarbeitenden vermitteln in der Lösungsfindung.

Alle Angebote haben ein detaillierteres Konzept, welches auf Nachfrage bei der Leitung der OJA BiBo eingesehen werden kann. Hier folgt ein zusammenfassender Überblick:

5.1 Offener Treff

Der Offene Treff dient als niederschwelliger und attraktiver Treffpunkt für Jugendliche ohne Konsumzwang. Hier können sich Jugendliche unter sich in eigenen Freiräumen treffen und austauschen. Der Offene Treff bietet für Jugendliche kostengünstige Verpflegung, viele

Spielmöglichkeiten, die Möglichkeit zur Beratung in Alltagsfragen und für die Fachpersonen Stärkung der Beziehungsarbeit sowie der Ich-Identität der Jugendlichen. Der Eintritt ist kostenlos, freiwillig und die Räume sind jugendgerecht eingerichtet. Bei Bedarf wird auch Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei der Lehrstellensuche und das gemütliche Beisammensein ohne Konsumzwang angeboten.

Die OJA BiBo passt die Angebote der Offenen Treffs laufend an die Bedürfnisse der Jugendlichen an. Wir legen den Fokus auf eine Kultur des Miteinanders und Vertrauens. Die OJA BIBO legt grossen Wert auf Dialog und jugendgerechte Kommunikation. Diese braucht viel Zeit und Präsenz der Fachkräfte.

5.1.1 Offener Treff Binningen

Der Offene Treff in Binningen ist an mehreren Tagen pro Woche offen für Jugendliche ab der 6. oder 7. Klasse. Die OJA Binningen leitet den Offenen Treff mit einer Betriebsgruppe (Jugi Team) zusammen. Dabei legt sie Wert auf Freiwilligkeit sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten und entschädigt die mitarbeitenden Jugendlichen durch gemeinsame Erlebnisse und Ausflüge. Auch erhalten sie eine Arbeitsbestätigung für ihren Einsatz, welche ihr freiwilliges Engagement auszeichnet. Unser Fokus liegt darin, Lernfelder für die Jugendlichen zu schaffen, in denen sie ihre Kompetenzen erweitern und die Entwicklungsaufgaben positiv bewältigen können. Im Empowerment, in persönlichen Gesprächen, der Anleitung während dem Arbeiten und Betriebsgruppen-Teamsitzungen findet eine pädagogische Begleitung der Jugendlichen statt. So wird die die Motivation zur Mitarbeit und das „Wir Gefühl“ der Jugendlichen gestärkt.

Zum Offenen Treff gehört auch die Jugi-Versammlung. Sie dient dem Informationsaustausch, dem Aufnehmen von Wünschen und der Besprechungen von anstehenden Themen zwischen den Fachpersonen und den Jugendhausbesucher*innen.

5.1.2 Offener Treff Bottmingen

Der Offene Treff in Bottmingen ist einmal pro Woche offen für Jugendliche ab der 6. Klasse. Angeboten und begleitet wird der Offene Treff von einer Fachperson. Sie gewährleistet die selbständige Nutzung der Innenräume durch kleinere Gruppierungen von Jugendlichen mit punktueller Unterstützung (z.B. für Partys, Musik/Tanzproben, eigene Projekte). Ziel des Offenen Treffs ist der Beziehungsaufbau sowie die Begleitung und Unterstützung von einzelnen Jugendlichen, so dass diese, wenn sie soweit sind in selbstverwalteten Projektgruppen eigene Angebote für sich und andere Jugendliche zur Verfügung stellen können.

5.2 Partizipative Projekte/Events

Die OJA BiBo bietet Projekte an, welche den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst sind. Diese können von den Mitarbeitenden wie auch von den Jugendlichen initiiert werden. Der Fokus der Projekte liegt entweder auf Partizipation oder auf Information, sowie Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit. Das Mitwirken bei Projekten fördert die Jugendlichen in den Entwicklungsprozessen der Identitätsfindung, Eigenverantwortung, sozialer Kompetenzen, der Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit.

5.2.1 Mini Projekte Binningen

Nach dem „Offenen Treff“ folgt das Fenster der „Mini Projekte“. Dabei begleiten wir einzelne Gruppen spezifisch im engeren Rahmen. Spontan und flexibel nehmen wir so Ideen, Bedürfnisse und Initiativen aus dem Offenen Treff auf und diese werden oft am gleichen Tag umgesetzt. Durch gemeinsame partizipative Projektgestaltung wird die Beziehungsarbeit verstärkt und Jugendliche individueller gefördert. Die OJA Binningen befähigt die Jugendlichen, sich für ihre Ideen und Wünsche einzusetzen.

5.2.2 Genderspezifische Angebote

Die OJA BiBo berücksichtigt die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen für Frauen und Männern (Mädchen und Jungen) und die daraus resultierenden Konsequenzen. Die Mitarbeitenden setzen sich für die Gleichstellung der Geschlechter ein und organisieren sowohl geschlechtsspezifische als auch koedukative Angebote und Projekte.

Im Leimental und Kanton Basellandschaft sind folgende genderspezifische Angebote zwischen verschiedenen Gemeinden entstanden: Mädchen Oase (Gemeinden der Tramlinie 10), Happy Girls Day (Gemeinden aus dem Kanton Basellandschaft), GirlsPoolNight (Fachpersonen aus Basel und Basellandschaft, im Sunnebädli Binningen), BoysPoolNight (Fachpersonen aus Basellandschaft, im Gartenbad Bottmingen). Die verschiedenen Organisationskomitees der Gender-Events mit gesundheitsförderndem, sensibilisierendem und stärkeendem Charakter sind in engem Austausch mit dem Verein OKJA BL & Region und dieser unterstützt sie zudem finanziell. Ziel der Angebote ist vernetzend mit anderen Jugendarbeit-Stellen spezifische Bedürfnisse und Interessen von Jungs und Mädchen wahrzunehmen. Zudem erhalten die Jugendlichen mit dem Peer to Peer Ansatz auch die Möglichkeit, selber Workshops zu leiten. Die OJA BiBo arbeitet angepasst an die eigenen Ressourcen an einem oder mehreren lokalen Events mit. Zudem hat die OJA BiBo jederzeit die Möglichkeit, Mädchen oder Jungs in der Entwicklung ihrer eigenen Workshops für die Events zu begleiten.

5.2.3 Gestaltungsprojekte Räume Jugendhaus Binningen und Bottmingen

Die Räumlichkeiten und der Aussenraum werden immer wieder jugendgerecht umgestaltet und angepasst. Da die Räume durch unterschiedliche Zielgruppen genutzt werden, findet die Gestaltung in der Regel neutral und zweckmässig statt. Jedes Jahr organisiert die OJA BiBo in Absprache mit der Gemeinde eine Putz- und Gestaltungswoche, in der mit Jugendlichen die Jugendhäuser geputzt und Umgestaltungsprojekte durchgeführt werden.

5.3 Begleitende & Selbstverwaltete Nutzung

Wie bereits erwähnt arbeitet die OJA BiBo in allen Angeboten partizipativ. Dies ermöglicht Jugendlichen, welche bereits mehrere Partizipationsstufen erfolgreich durchlebt haben und deren Beziehung zu den Mitarbeitenden stimmig ist, selbstverwaltend Räumlichkeiten in Binningen oder Bottmingen (sofern verfügbar) zu nutzen. Eigene und externe Räumlichkeiten werden als Treffpunkte angeboten, an denen sich einzelne Gruppen zu sogenannten „Teams“ oder „Clubs“ formieren, die von Mitarbeitenden betreut werden. Im Vordergrund steht die gemeinsame Freizeitgestaltung. Die Gruppe wird prozessorientiert begleitet, Eigen- und Sozialkompetenzen werden gefördert. Das Ziel ist, die bereits vorhandene Infrastruktur mit den Jugendlichen zu nutzen oder sie bei der Umsetzung eigener Ideen zu unterstützen.

Im Folgenden werden mehrere begleitete selbstverwaltende Angebote beschrieben, die Jugendliche nutzen können. Bei erfolgreicher Zusammenarbeit steht dann auch in gegenseitigem Einverständnis letztlich der unbegleiteten selbstverwaltenden Nutzung nichts im Weg.

5.3.1 Begleitende Nutzung (Mittwoch bis Freitag)

In den gleichen Zeitfenstern wie die der Mini Projekte können andere Jugendliche die weiteren Räume begleitend nutzen. Die OJA BiBo bietet Räume mit Aufsicht sowie festen Öffnungszeiten an, stärkt so einzelne Cliques und gibt ihnen Raum für eigene Freizeitgestaltung.

5.3.2 Selbstverwaltete Nutzung

Nach erfolgreichen begleitenden Nutzungen können Jugendliche je nach Bedürfnis Räume in den Jugendhäusern (ausserhalb der Öffnungszeiten) oder bei Gelegenheit auch externe Räume (sofern verfügbar) für ihre Aktivitäten nutzen. Eine gemeinsame Vereinbarung zwischen Jugendlichen und einem*r Mitarbeiter*in OJA BiBo gilt als Voraussetzung, dass sie die Räume selbständig nutzen und verwalten können.

5.3.3 Begleitung Party/Events & Kulturraum (Samstag)

Jugendliche und junge Erwachsene haben die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der OJA BiBo für Partys oder ähnliche Festveranstaltungen zu nutzen. In der Organisation sowie Vorbereitung werden

sie bedürfnis- und altersgerecht begleitet von einem oder mehreren Mitarbeitenden der OJA BiBo. Es werden partizipative, kulturelle und präventive Veranstaltungen durchgeführt.

Die OJA BiBo ist sich den Herausforderungen (Jugendschutz, Dezibel Verordnung, Nachtruhestörung etc.) derartiger Veranstaltungen bewusst. Daher arbeitet sie in drei verschiedenen Kategorien je nach Alter (U16/ U18/ U25) und entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen. Dazu holt sie fachliche Beratung von Fachstellen im Sucht- und Kultur Bereich. Die OJA BiBo legt Wert darauf, eine positive und festliche Party-Kultur zu entwickeln. Daher wird regelmässig das Kulturbüro angeboten, wo Jugendliche sich niederschwellig informieren können zu Fragen rund um Kultur/Partys im Jugendhaus. Hier können Jugendliche mit der OJA BiBo Projektideen besprechen, sich beraten lassen und Unterstützung bei der Realisierung erhalten. Bei allen begleiteten Veranstaltungen wird das involvierte OK von Jugendlichen entsprechend dem Alter anhand der Vereinbarungsverträge in die Mitverantwortung gezogen. Vor den Veranstaltungen wird mindestens eine Sitzung organisiert mit allen Beteiligten im OK. In der Regel werden nur geschlossene Partys mit fixer Gästeliste bewilligt.

U16 Events

Bei begleiteten U16 Veranstaltungen liegt der Fokus darauf, dass die Jugendlichen kennenlernen, was alles zur Organisation und Durchführung einer Partyveranstaltung gehört und mitgedacht werden muss. Diese Veranstaltungen sind vom Gesetz her rauch-, alkohol und drogenfrei. Die OJA BiBo ist sich bewusst, dass der Konsum von Suchtmittel bereits in jüngeren Jahren zur Lebenswelt von Jugendlichen gehört. Im Dialog sensibilisiert sie die Jugendlichen auf mögliche Risiken und stärkt Schutzfaktoren wie Mitwirkung, kulturelle- und soziale Beteiligung.

U18 Events

Bei begleiteten U18 Veranstaltungen liegt der Fokus darauf, dass Jugendliche einen gesunden und kontrollierten Umgang mit Alkohol (Wein, Bier und Apfelwein) entwickeln. Diese Veranstaltungen sind vom Gesetz her rauch- und drogenfrei. Um eine vom OJA BiBo-Team begleitete Party mit Ausgabe von Alkohol im Jugendhaus Binningen durchführen zu können, muss eine ausreichend grosse OK Gruppe bestehen. Das OK ist für das Gelingen einer guten Veranstaltung und für die Einhaltung des Jugendschutzes sowie für die verschiedenen Aufgabenbereiche (Bar, Musik, Programm, Kasse, etc.) vor, während und nach der Party, mitverantwortlich.

U25 Events

Bei begleiteten U25 Veranstaltungen liegt der Fokus darauf, dass junge Erwachsene in ihren Sozialkompetenzen gestärkt werden und erste Erfahrungen im Kulturmanagement sammeln. Dazu bieten wir einen Rahmen, um einen verantwortungsbewussten und kontrollierten Umgang mit Alkohol und anderen gesetzlich erlaubten potenziellen Suchtmitteln zu entwickeln. An diesen

Veranstaltungen sind keine Jugendlichen U16 erlaubt und es wird anhand von Alterskontrollen mit Armbändern in verschiedenen Farben gearbeitet. Ansonsten gelten die gleichen Bedingungen wie bei den U18 Events.

5.4 Vermietung Räumlichkeiten

Vereine und private Gruppen können die Cafeteria und den Kulturraum gemäss den Mietbedingungen der OJA BiBo und der Gebührenordnung der Gemeinde Binningen mieten. Grundsätzlich sind dafür freie Wochenenden (einmal pro Monat) vorgesehen. Angebote der OJA BiBo haben Vorrang.

5.5 Unterstützung, Beratung & Frühintervention

Die eigenen Grenzen ausloten, mit Suchtmitteln experimentieren und mit Freunden am Wochenende abtauchen – risikohaftes Verhalten gehört bis zu einem gewissen Grad ins Jugendalter. Sinnvolle Freizeitaktivitäten in der OJA BiBo, ob im Jugendhaus oder im öffentlichen Raum, sind bedeutende Erlebnisfelder und (Sucht-) Prävention pur! Ein gesundes Selbstwertgefühl, eine positive Lebenseinstellung und generell die Erfahrung, das Leben selber mitgestalten zu können, sind wichtige Schutzfaktoren in der Entwicklung von Jugendlichen. Diese Schutzfaktoren stärken sie in ihrem Selbstvertrauen und beugen einem allfälligen Sucht- oder Gewaltverhalten vor.

Weitere Schutzfaktoren, die in allen Angeboten der OJA BiBo gefördert werden:

- Gute Körperwahrnehmung
- Soziale Kontakte und Fertigkeiten
- Konstruktiver Umgang mit Regeln
- Bereitschaft, sich Unterstützung zu holen
- Stärkung von Selbstwahrnehmung durch Reflexion

Tür- & Angelberatung

Regelmässige Kontakte und erfolgreiche Beziehungsarbeit schaffen Vertrauen zwischen Fachkräften und Jugendlichen. Jugendliche berichten aus ihrer Lebenswelt und teilen persönliche Informationen. Die Mitarbeitenden der OJA BiBo sind aktive Zuhörer*innen und reflektieren mit Jugendlichen Aussagen und Verhalten. Die Haltung der Mitarbeitenden bauen auf Akzeptanz, Empathie und Kongruenz auf. Die Gespräche werden ressourcen- und lösungsorientiert geführt. In allen Angeboten der OJA BiBo bietet sie unkomplizierte und niederschwellige Information/Beratung an und geht mit den Informationen von Jugendlichen vertrauensvoll um. Im Umgang mit diesen Informationen gilt das Prinzip der Verschwiegenheit. Persönliche Daten werden grundsätzlich nicht erhoben.

Transparenz Offenheit und Ehrlichkeit sind im vertrauensvollen Umgang mit den Jugendlichen unverzichtbar. Die OJA BiBo zeigt ihre Kommunikation und Arbeitsweise gegenüber den Jugendlichen transparent auf. Das Jugendhaus bietet einen Beratungsraum mit der nötigen Privatsphäre an. Bei Events und im Offenen Treff werden süchtiges Verhalten, Gewalt und Körperwahrnehmung mit den Jugendlichen besprochen und reflektiert. Jugendliche werden unterstützt, kein gesundheitsschädigendes Genussverhalten zu entwickeln.

Frühintervention

Gemeinsam mit dem Leitfaden der Fachstelle für Suchtprävention „Akzent“ haben wir einen internen Ablauf der Frühintervention erarbeitet. Dieser Ablauf unterstützt Verantwortliche im Umgang mit gefährdeten Jugendlichen. Er zeigt auf, wie ein motivierendes Gespräch durch ein koordiniertes Vorgehen nach den Schritten Erkennen – Reflektieren – Handeln geführt werden kann. Dieser Leitfaden hilft der OJA BiBo, Signale frühzeitig wahrzunehmen und einzuordnen, Gespräche mit Betroffenen konstruktiv zu führen und mit schwierigen Situationen umzugehen. Der Leitfaden wird ergänzt durch eine Reihe von Begleitdokumenten, welche einerseits eine zielführende Vorgehensweise aufzeigen und andererseits die Gesprächsführung mit Tipps unterstützen und somit mehr Sicherheit im Umgang mit Jugendlichen und deren Eltern geben. Im ganzen Prozess sind wir bei Bedarf vernetzt mit anderen Fachpersonen der Schulsozialarbeit, der Familien-, Paar und Erziehungsberatung Basel (fabe) und den Sozialen Diensten in Binningen. Die OJA BiBo hat Zugang zu einer aktuellen Adressliste von Triage-Angeboten und kann die Jugendlichen mit ihrer Zustimmung an diese weitervermitteln. Die Mitarbeitenden können Jugendliche als Bezugsperson zu Triage-Angeboten begleiten.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Jugendarbeit Binningen hat eine zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie. Sie richtet ihre Kommunikation mit unterschiedlichen Medien an unterschiedliche Zielgruppen. Jährlich werden die Kernbotschaften angepasst und Kommunikationsmittel evaluiert.

Die Angebote der OJA BiBo werden laufend dokumentiert (Treff-Journale etc.) und periodisch ausgewertet. Ein Teil der Informationen bleibt intern für die Weiterentwicklung der OJA BiBo und der Rest geht an die Öffentlichkeit (z.B. Jahresbericht). Jugendliche werden über die Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen und Veranstaltungen informiert. Die OJA BiBo ist in den Medien (z.B. Binninger Anzeiger) präsent, Ansprechpartner für Jugendthemen und zeigt der Erwachsenenwelt Werte und Anliegen der Jugendlichen und Jugendförderung auf. Der OJA BiBo ist es wichtig, eine positive Berichterstattung in Bezug auf das Thema Jugend zu fördern. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der Abteilung Behördendienste und Kommunikation wichtig. Die OJA BiBo arbeitet in kommunalen

Gremien mit, in welchen Jugendliche den Entscheidungsträgern ihre Meinungen mitteilen und bei nötigen Massnahmen mitbestimmen können. Die OJA BiBo kann mit Bedürfniserhebungen oder Jugendversammlungen der Öffentlichkeit und direkt Betroffenen Jugendanliegen kommunizieren, um mehr Verständnis zu wecken. Dadurch werden Jugendliche in ihrer Lebensphase in die Gesellschaft integriert.

Informationen und aktuelle Projekte sind einsehbar unter:

www.binningen.ch/jugendhaus und www.ojabibo.ch

5.7 Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen & Jugendorganisationen

Die OJA BiBo pflegt regelmässig Kontakte zu den Schulen, den verschiedenen Kinder- und Jugendorganisationen sowie den lokalen Vereinen. Sie engagiert sich bei Quartier-Aktivitäten (z.B. FKJ) und nutzt gemeinsame Synergien.

Zentral für die OJA BiBo ist die Zusammenarbeit mit unserem Nachbar Robinson Spielplatz Daronga, der Sekundarschule, der Schulsozialarbeit und der sozialpädagogischen Begleitung im Schulhaus Spiegelfeld. Diese Zusammenarbeit erfolgt mittels Teilnahme an Schulanlässen (z.B. Infoveranstaltungen für Eltern), sozialpädagogischen Workshops in Schulkassen und Mitarbeit in Schulprojekten. Die OJA BiBo stellt das Jugendhaus für ausserschulische Projekte wie z.B. Abschlussfeste zur Verfügung. Als Mitglied der Offenen Kinder und Jugendarbeit Baselland & Region (OKJA BL) nehmen wir regelmässig an ihren Austauschsitzungen, angebotenen Weiterbildungen und anderen Anlässen teil.

5.8 Aufsuchende Jugendarbeit

Soziale Kontakte mit Gleichaltrigen, Bewegung, Mobilität und (Frei-) Räume abseits von Schule, Freizeiteinrichtungen und Eltern sind zentral für die körperliche und psychische Entwicklung von Jugendlichen. Gerade für Jugendliche, die in beengten Wohnverhältnissen leben und ihre Familien nicht immer als unterstützende Orte erleben, ist der öffentliche Raum ein wesentlicher Erholungs- sowie Rückzugsort, den sie benötigen und für sich in Anspruch nehmen. Der öffentliche Raum ist eines der wichtigsten Lernfelder der Jugend und soll dies auch bleiben!

Für die Umsetzung der Aufsuchenden Jugendarbeit sind in der Regel eine Fachperson und ein/e Auszubildende*r in einem Team operativ tätig. Die Einsatzgebiete in Binningen und Bottmingen definieren sich über verschiedene Routen, die mindestens im Wochenrhythmus, im Normalfall in Teams zu zweit, aufgesucht werden. Aufgrund von Erfahrungswerten werden Routenplan und Zeiten angepasst. Regelmässig machen wir ein Monitoring über die Befindlichkeit von Jugendlichen mittels

Beobachtungen sowie Gesprächen und reflektieren die „Einsätze“. Um effizient zu sein und Synergieeffekte zu erzielen, sind die Mitarbeitenden mit Kooperationspartner*innen im Sozial- und Gemeinwesen vernetzt. Sie kooperieren sowohl mit professionellen Stellen (z.B. sozialen Einrichtungen, Sicherheitsdienste, Gemeindepolizei, Behörden, Betrieben) als auch mit Anwohner*innen, sozialen Gruppen und Vereinen im Umfeld der Jugendlichen.

Die OJA BiBo ist im Öffentlichen Raum in Binningen und Bottmingen unterwegs und handelt seismographisch, partizipativ und präventiv. Jugendliche werden an ihren Treffpunkten und in ihren sozialen Räumen aufgesucht. Das Aufsuchen baut Schwellenängste ab und stellt ein dauerhaftes und niederschwelliges Kontaktangebot dar. Wir stellen uns vor und erkundigen uns über aktuelle Themen und Bedürfnisse bei Jugendlichen. Wir behandeln die Gespräche vertraulich, stärken schon bestehende Kontakte oder bauen neue Beziehungen auf. Durch kontinuierliches Aufsuchen und Anwesenheit an den Treffpunkten der Jugendlichen lernen die Mitarbeitenden die Gewohnheiten, Lebensrhythmen und Ausdrucksformen der kulturellen und ethnischen Identität der Jugendlichen kennen und können die gewonnenen Erkenntnisse in der Folge berücksichtigen. Neben der personellen Kontinuität ist auch die regelmässige „Szenenpräsenz“ sowie das Akzeptieren der Gastrolle für Mitarbeitende wichtig. Dies bedingt, dass der Entscheid über den Kontakt und dessen Folgen den Jugendlichen überlassen wird. Im Sinne einer Geh-Struktur unterscheidet sich dies zu den Angeboten in den Jugendhäusern (dort praktizieren wir eine Komm-Struktur). Aus den regelmässigen Kontakten beim Aufsuchen ergeben sich verschiedene Anknüpfungspunkte für partizipative Projekte, Nutzung Selbstverwalteter Räume sowie für Unterstützung in Alltagsfragen und Beratung.

Die Mitarbeitenden der OJA BiBo unterstützen Cliques und Gruppen bei ihren Anliegen und Herausforderungen im Alltag. Diese Arbeit findet an den Treffpunkten der Cliques statt und berücksichtigt gruppendynamische Prozesse bzw. regt diese an. Gruppierungen mit geringerem Organisationsgrad, grösseren Defiziten und höherer Gefährdung werden intensiver betreut. Diese Jugendlichen sollen mit anderen als den ihnen vertrauten Verhaltensweisen konfrontiert werden. Es gilt, gemeinsam ein neues Freizeitverhalten zu entwickeln, dass durch vielseitige Tätigkeiten und durch das Übertragen von Verantwortung zu Vertrauen und Selbstbewusstsein führt. Animatorische und erlebnispädagogische Projekte sind ein Mittel, um Gruppenprozesse voranzutreiben. Die Mitarbeitenden vermitteln den Cliques und Szenen Zugang zu den Leistungen des Gemeinwesens. Falls möglich, werden die Jugendlichen in bestehende Vernetzungen integriert. Ebenfalls werden Jugendliche bei der Suche nach Räumlichkeiten zur selbstverwaltenden Nutzung oder für eigene Projekte unterstützt. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Partizipation von Jugendlichen bei der Lösung von Nutzungskonflikten im Öffentlichen Raum, der Um- und Neugestaltung öffentlicher Plätze und Anlagen, sowie die Begleitung der Gruppen bei der Nutzung dieser Plätze oder

selbstverwalteter Räume. Dazu gehört neben der Interessensvertretung durch die OJA BiBO eine vermittelnde und pädagogische Arbeit mit Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld.

6. Glossar – Erklärungen von Begrifflichkeiten

1. Entwicklungsaufgaben

Eine erfolgreiche Lösung von Entwicklungsaufgaben hängt von den Ressourcen ab, die einer Person zur Verfügung stehen (vgl. Rothgang 2009, S. 106). Zu den Ressourcen zählen nach Grunder/Kansteiner-Schänzlin/Moser (2011, S. 33 f.) und Rothgang (2009, S. 106):

- Persönliche Ressourcen
- Soziokognitive Kompetenzen (Denk- und Analysefähigkeiten)
- Ich-Stärke (Selbstwirksamkeitsüberzeugungen fördern, Interesse, Leistungsfähigkeit, -bereitschaft, Zufriedenheit und Gesundheit)
- Motive & Ziele (geben der Bewältigung eine zukunftsweisende Richtung)
- Soziale Ressourcen (Familiäre und außerfamiliäre Stützsysteme)
- Erfolge (Leistungserfolge sowie soziale Erfolge wirken motivierend)

Gemäss Hurrelmann und Bauer gibt es in jeder Lebensphase Entwicklungsaufgaben, welche bewältigt werden müssen. „Im Jugendalter ist die Veränderung der körperlichen Gestalt zu akzeptieren, eine Geschlechtsidentität zu entwickeln, die schulische Leistungsfähigkeit zu stärken und eine Ablösung von den Eltern einzuleiten. Ausserdem geht es darum, Beziehungen zu Gleichaltrigen und später auch intime Paarbeziehungen einzugehen, wirtschaftlich zu handeln und mit Konsum- und Medienangeboten umgehen zu lernen, ein eigenes Wertsystem sowie eine politische Handlungsfähigkeit aufzubauen.“ (Hurrelmann / Bauer 2015, S. 107)

Die Ich-Identität bildet sich aus der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in den verschiedenen Lebensphasen. Ab dem Jugendalter beginnt der Aufbau des Selbstbildes. Werden die einzelnen Phasen positiv durchlaufen, wird sowohl das Selbstwertgefühl als auch die Selbstwirksamkeit gestärkt. Die Ich-Identität fördert die Selbstständigkeit, eine gute mentale Gesundheit und die Bewältigung der Alltagsaufgaben (vgl. Hurrelmann / Bauer 2015, S. 111).

Nach Kasten wird die menschliche Entwicklung durch Anlage und Umwelt bestimmt (vgl. Kasten 2014, S. 62). Ob die Herausforderung gelingt oder nicht, ist sozio-kulturell bedingt. Auch spielen die eigenen Ressourcen (Resilienz) und Copingstrategien eine wichtige Rolle für die Bewältigung der verschiedenen Aufgaben (vgl. Kasten 2014, S.61).

2. Empowerment

Nach Herriger wird Empowerment in der Sozialen Arbeit als Handlungskonzept verstanden (vgl. Herriger 2014, S. 19). Die Fachpersonen begegnen einzelnen Personen sowie auch Gruppen partnerschaftlich und unterstützen sie bei der Umsetzung und Erreichung der Ziele sowie beim Abbau von Missständen. Empowerment befähigt Menschen, sich an politischen und sozialen Prozessen zu beteiligen und somit am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben (vgl. Strassburger/Rieger 2019, S. 231).

„Der Begriff Empowerment bedeutet Selbstbefähigung und Selbstermächtigung, Stärkung von Eigenmacht, Autonomie und Selbstverfügung. Empowerment beschreibt mutmachende Prozesse der

Selbstbemächtigung, in denen Menschen in Situationen des Mangels, der Benachteiligung oder der gesellschaftlichen Ausgrenzung beginnen, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, in denen sie sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden, eigene Kräfte entwickeln und ihre individuellen und kollektiven Ressourcen zu einer selbstbestimmten Lebensführung nutzen lernen.“ (Herringer 2014, S. 20)

3. Partizipation

Nach Ritscher, wird unter Partizipation die Teilhabe und Einflussnahme an Entscheidungen verstanden, die das eigene Leben und das der Gesellschaft beeinflussen (vgl. Ritscher 2017, S. 175). Diese Beteiligungsform grenzt sich von denjenigen ab, bei denen Mitsprache der Menschen keinen Einfluss auf das Ergebnis hat. Nach Strassburger/Rieger ist Partizipation notwendig, um das Empowerment-Konzept in die Praxis umzusetzen. Durch die Partizipationsprozesse kann die Selbstbestimmung von Anfang an gestärkt und gefördert werden. Das Recht auf Mitbestimmung muss strukturell in der Institution verankert sein. Auch muss geklärt sein, wie weit das Mitspracherecht der beteiligten Personen ausreicht (vgl. Strassburger/Rieger 2019, S. 230-237).

Eine partizipative Haltung der Fachpersonen erfordert Offenheit, Interesse und Vertrauen, sich auf die Prozesse der Veränderungen einzulassen und die Lebenswelten der Adressat*innen ernst zu nehmen. Strategien und Lösungen müssen im Dialog gemeinsam ausgearbeitet werden. Es ist davon auszugehen, dass jede Handlung einen Sinn hat und dass der Mensch sein Bestes gibt, auch wenn sich das Verhalten destruktiv zeigt. Es gilt zwischen der Person und dem Verhalten zu unterscheiden. Als Fachperson bringt man die Kompetenz mit, das Verhalten mit den Adressat*innen zu reflektieren. Die Fachkraft muss sich selbst reflektieren und auch erkennen können, wann sie Hilfe benötigt. Bei der Erarbeitung von Lösungen muss die Fachperson die eigenen Vorstellungen zurückstellen und die Lösungen der Adressant*innen ernst nehmen. Die Prozesse der Entscheidungsfindung, der Erarbeitung und Umsetzung von Ideen, das Erkennen von Ressourcen, braucht viel Geduld. Die Fachperson ist gefordert, für den partizipativen Prozess, genügend Zeit und Ressourcen investieren zu können. Auch ist es wertvoll, die Adressat*innen als Teammitglieder wahrzunehmen und ihr Erfahrungswissen zu anerkennen (vgl. Strassburger/Rieger 2019 S. 60- 65).

Die Partizipationspyramide

Nach Strassburger/Rieger zeigt die Partizipationspyramide die sieben Stufen der Beteiligung. In den ersten drei Stufen werden Informationen über anstehenden Entscheidungen gegeben, Meinungen ausgetauscht und die Adressaten werden ermutigt, einen Kommentar zu der Thematik abzugeben. In der vierten Stufe ziehen die Fachkräfte, die Adressaten in Entscheidungen mit ein und treffen diese nicht alleine. In der fünften Stufe wird geklärt, in welchen Bereichen die Adressaten ohne Absprache mit den Fachpersonen entscheiden können. In der sechsten Stufe dürfen Adressaten eigenverantwortlich Entscheidungen treffen und werden von den Fachpersonen unterstützt und begleitet. In der siebten Stufe organisieren sich Adressaten selbstverantwortlich und initiieren Prozesse ohne Begleitung einer Fachperson. Das Modell zeigt auf der rechten Seite Prozesse, die von den Fachpersonen initiiert werden und institutionalisiert werden können, sowie auf der linken Seite Prozesse, die von den Adressaten eigenständig getragen werden (vgl. Strassburger/Rieger 2019 S. 230- 231).

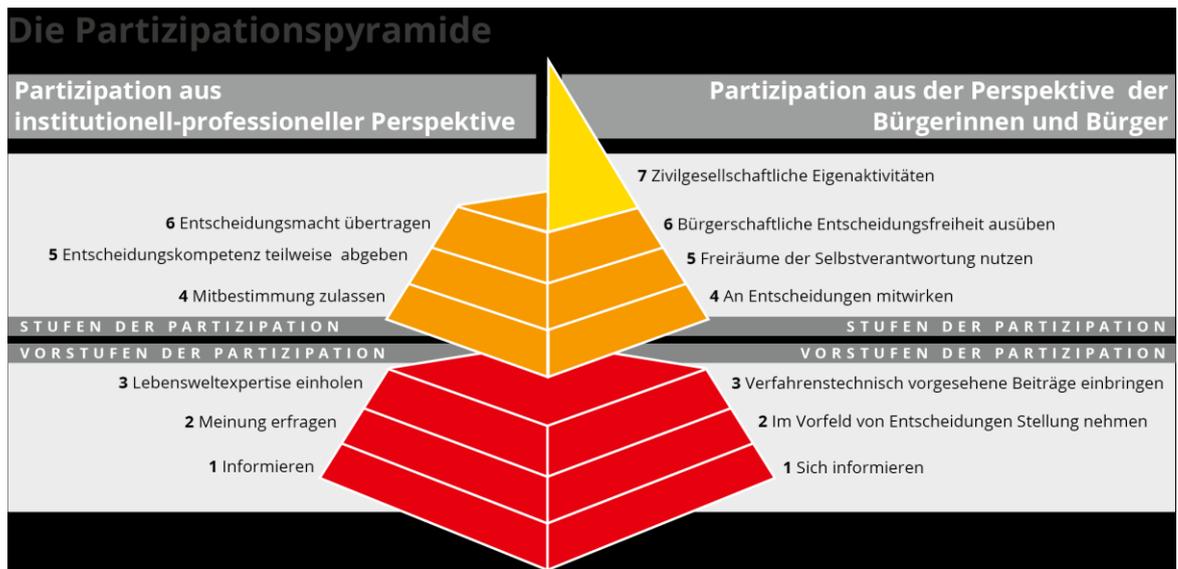


Abbildung 1: Die Partizipationspyramide

4. Peer education

Nach Nörber, wird unter Peer Education die Weitergabe von Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten von Gleichaltrigen zu Gleichaltrigen verstanden. Dies kann in der offenen Kinder- und Jugendarbeit als Methode angewendet werden. Jugendliche, welche am Projekt mitwirken, werden in der Erweiterung der Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert. Er geht davon aus, dass Sozialkompetenzen vor allem im Umgang mit Gleichaltrigen gelernt werden und weniger durch die Einflussnahme der Erwachsenen (vgl. Deinet/Sturzenhecker 2013, S. 342).

Nach Nörber ist für Jugendliche der Bezug zur Peer-Gruppe zentral. Auch die Übernahme von Werten, Normen und das Überprüfen der Selbsteinschätzung sind wichtig. Diese Auseinandersetzung ist bedeutsam für die Entwicklungsprozesse der Jugendlichen (vgl. Deinet/Sturzenhecker 2013, S. 340).

„Bei der Nutzung von Peer Education als pädagogische Methode kommt den Fachkräften in der Konsequenz der „fachlichen Aufwertung“ von Kindern und Jugendlichen eine geänderte Rolle zu. Sie begeben sich mehr in den Hintergrund, nehmen sich zurück, fördern das Engagement von Kindern und Jugendlichen durch Qualifizierung, Beratung, Begleitung und Sicherung förderlicher Rahmenbedingungen.“ (Deinet/Sturzenhecker 2013, S. 343).

5. Haltungen in der Gesprächsführung mit Jugendlichen

Gemäss Klein braucht eine Leitungsperson die Grundhaltungen Akzeptanz, Empathie und Kongruenz. Sie geht davon aus, dass es diese Fähigkeiten benötigt, um das Gegenüber ehrlich anzuerkennen, eine Vertrauensbasis aufzubauen und den Menschen bei seiner Entfaltung zu unterstützen (vgl. Klein 1996, S.121).

Unbedingte Wertschätzung (Akzeptanz)

Akzeptanz bedeutet, die Menschen mit ihren Gefühlen, Erfahrungen und Entscheidungen anzunehmen wie sie sind. Sie müssen nicht so sein wie es erwartet wird. Andere Ansichten,

Meinungen und Lösungen werden akzeptiert. Die Beziehung wird nicht daran gemessen, ob die Wünsche des Gegenübers erfüllt werden. Diese Grundhaltung hat zur Folge, dass Menschen mehr Vertrauen in sich selbst haben. Dadurch können sie die Fähigkeit entwickeln, anderen Personen ebenfalls Vertrauen zu schenken, die eigenen Ressourcen ohne Angst einzusetzen und sich den eigenen Kräften bewusstzuwerden (vgl. Klein 1996, S. 122-123).

Klein konkretisiert:

«Unbedingte Wertschätzung ist viel mehr als Sympathie. Sie ist nicht ein Gefühl, sondern eine Grundhaltung: Mein ganzes Ich ist beteiligt, Gefühl, Verstand, Willen. Diese Grundhaltung resultiert aus der Einstellung: Jeder Mensch ist wert-voll. Sie führt nicht zum Egoismus, sondern zur Autonomie unter Berücksichtigung der anderen Menschen.» (Klein 1996, S.123)

Einführendes Verstehen (Empathie)

Bei dieser Grundeinstellung geht man davon aus, dass jede Handlung, alle Gedanken und Gefühle einen individuellen Sinn haben. Es bedeutet, sich in die Lage der Personen hineinversetzen zu können, ihre Lebenswelt verstehen zu wollen und Interesse daran zu zeigen.

Dadurch fühlen sich Menschen ernstgenommen und verstanden. Sie lernen für sich und ihre Lebenswelt einzustehen und über ihre Bedürfnisse zu sprechen. Sie reflektieren sich und entscheiden mutiger über Veränderungen im Leben (vgl. Klein 1996, S. 123-126).

Echtheit (Kongruenz)

Kongruenz bedeutet, dass das Verhalten und die Aussagen eines Menschen übereinstimmen und somit Echtheit vermittelt wird. Durch die Echtheit entsteht auch hier beim Gegenüber das Gefühl von Vertrauen. Der Mensch kann somit besser eingeschätzt werden. Verschiedene Gefühls-facetten können offenbart werden. Trotzdem wird überlegt entschieden, was gesagt wird und was nicht. Hier geht es nicht darum, verletzend auf andere zu wirken, sondern Worte bewusst zu wählen. Es gilt, jeden Menschen als einzigartig anzuerkennen und sich selbst zu reflektieren (vgl. Klein 1996, S. 127-128).

6. Selbstverständnis der Aufsuchenden Jugendarbeit

«Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, für die der öffentliche und halböffentliche Raum (Strassen, Plätze, Parks, Schulhausplätze usw.) von zentraler Bedeutung ist. In der Regel werden diese jungen Menschen von anderen sozialen Dienstleistungen wie z.B. Vereinsjugendarbeit, sozialarbeiterischen Angeboten oder Treffpunktarbeit (JA), nicht oder nur unzureichend erreicht. Die Mobilen Jugendarbeiter*innen suchen diese Jugendlichen direkt an ihren gewohnten Aufenthaltsorten auf und leisten lebensweltorientierte soziale und soziokulturelle Arbeit. Gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen versuchen die Mobilen Jugendarbeiter*innen, deren Lebenswelt zu gestalten und zeigen ihnen in verschiedenen Bereichen (Risiko-, Freizeit-, Sozialverhalten) Alternativen auf, welche ein Zurechtkommen und Mitgestalten im öffentlichen Raum ermöglichen. Der Arbeitsansatz beruht auf Partizipation, Prozessorientierung und Nachhaltigkeit. Die Entwicklung von tragfähigen Zukunftsperspektiven der Jugendlichen wird unterstützt, indem die Mobilen Jugendarbeiter*innen an deren Lebenswelt teilhaben und niederschwellige und bedarfsgerechte Angebote machen. So können professionelle Beziehungen aufgebaut, präventive Entwicklungs- und Gruppenprozesse mitgestaltet und strukturelle

Veränderungen im sozialen und politischen Umfeld erzielt werden. Die Mobilien Jugendarbeiter*innen sind weder ordnungspolitisch noch als „Sozialfeuerwehr“ tätig. Sie arbeiten nach den Handlungsmaximen Dezentralisierung und Regionalisierung (räumlich = Quartierarbeit) sowie Alltagsorientierung (zeitlich und methodisch). Eine Vertrauensbasis zu den Jugendlichen kann aufgebaut werden, wenn regelmässig an denselben Plätzen dieselben Jugendlichen aufgesucht werden. Beziehungsarbeit findet statt, wenn die Jugendlichen bereit dazu sind. Die Mobile Jugendarbeit kann zur Evaluation von Sozialräumen beigezogen werden, diese arbeitet dann primär seismographisch.» (<https://www.mjabasel.ch/ueber-uns/konzept>)

Gesetzliche Grundlagen für Aufsuchende Jugendarbeit

«Die gesetzlichen Grundlagen bilden u.a. das Gesetz betreffend Förder- und Hilfeleistungen für Kinder und Jugendliche (Kinder- und Jugendgesetz, KJG) des Kantons Basel-Stadt, die Grundrechte in der kantonalen und eidgenössischen Verfassung sowie die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. 3 Ziele Mobile Jugendarbeit befähigt und motiviert Einzelne und Gruppen, selbstbewusst und selbstverantwortlich an für sie relevanten Veränderungsprozessen in ihrem Umfeld teilzunehmen. Besonderen Wert wird auf soziale und kulturelle Vernetzung sowie gemeinschaftliches Erarbeiten von Lösungen bei Nutzungs- oder Zielkonflikten gelegt. Die Jugendlichen werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert und begleitet sowie bei Anliegen unterstützt. Die Mobilien Jugendarbeiter*innen stärken die Kompetenzen und fördern die Ressourcen der Jugendlichen. Die Mobile Jugendarbeit soll die soziale Integration und das demokratische Verständnis der Jugendlichen fördern und Ausgrenzung und Stigmatisierung verringern. Die Mobile Jugendarbeit nimmt im Rahmen der seismographischen Arbeit Entwicklungen und Trends im öffentlichen Raum wahr, reagiert darauf und gibt diese bei Bedarf an Vernetzungspartner*innen weiter.» (<https://www.mjabasel.ch/ueber-uns/konzept>)

7. Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Herringer Norbert (2014): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer, 5., erweiterte und aktualisierte Auflage

Hurrelmann Klaus/ und Bauer Ulrich (2015): Einführung in die Sozialisationstheorie. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung. Weinheim und Basel, Beltz Verlag, 11. Auflage

Kasten Hartmut (2014): Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte. Haan-Gruiten, Verlag Europa-Lehrmittel. 1. Auflage

Ritscher Wolf (2017): Systemische Modelle für die Soziale Arbeit. Ein integratives Lehrbuch für Theorie und Praxis. Heidelberg, Carl-Auer-Systeme Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH, 5. Auflage

Strassburger Gaby/ und Rieger Judith (2019): Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, 2. Auflage

HS2_LoA_Gespräche_GfK.docx

Ulrich Deinet/ und Benedikt Sturzenhecker (2013): Handbuch offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, Springer VS, 4. Auflage

Internetverzeichnis

Strassburger Gaby/ und Rieger Judith (2019): Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, 2. Auflage
<http://www.partizipationspyramide.de/>

Kerner Andreas (2016): Aktives Zuhören. Der Kern der Kommunikation
<https://zweikern.com/blog/aktives-zuhoeren>

<https://www.mjabasel.ch/ueber-uns/konzept>